

Petra Christian-Widmaier
Farbe und Affekt in Psychoanalyse und abstrakter Malerei

IMAGO

Petra Christian-Widmaier

Farbe und Affekt in Psychoanalyse und abstrakter Malerei

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2026 Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG
Gesetzlich vertreten durch die persönlich haftende Gesellschaft Wirth GmbH,
Geschäftsführer: Johann Wirth
Walltorstraße 10, 35390 Gießen, Deutschland
06 41 96 99 78 0
info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks
für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Umschlagabbildung: Josef Albers, *Homage to the Square R-III a-5*, 1969,

© The Josef and Anni Albers Foundation/VG Bild-Kunst, Bonn 2025.

Courtesy kunsthalle weishaupt, Ulm, 2024.

Umschlaggestaltung und Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

Druck und Bindung: Druckhaus Bechstein GmbH,
Willy-Bechstein-Straße 4, 35576 Wetzlar, Deutschland

Printed in Germany

ISBN 978-3-8379-3448-9 (Print)
ISBN 978-3-8379-6404-2 (E-Book-PDF)
ISSN 3053-4925 (Print)
ISSN 3053-4941 (Digital)

Inhalt

Einleitung	9
-------------------	---

ERSTER TEIL

1	Farben als Affekte in der Psychoanalyse	15
1.1	Begriffliche Klärungen	15
1.2	Farb-Affekt-Biografie und Farbaeffekte in der Psychotherapie	20
1.3	Angstaffekte in der Kunst	26
2	Affektiv grundierte Farblehren in der modernen und zeitgenössischen Kunst	31
2.1	Farbe als Farbe in der modernen Kunst: Josef Albers	31
2.1.1	Vier Grundsätze der interaktionalen Farblehre	32
2.1.2	Konkrete Veranschaulichung der interaktionalen Farblehre anhand der Bildserie <i>Homage to the Square</i>	37
2.2	Affektiv gesättigte Farbe in der Farbfeldmalerei: Mark Rothko	43
2.2.1	Formale Elemente der Farblehre	44
2.2.2	Farbe im Kontext von Drama, Tragödie und einer besonderen Bild-Betrachter-Beziehung	48
2.2.3	»Eine Reise durch den Bildraum auf der Leinwand«	52

2.3	Verkörpernte Farbe in der zeitgenössischen Farbmalerie: Ricardo Saro	54
2.3.1	Paradoxien der Farbe	55
2.3.2	<i>Blush</i> (Erröten)	58
3	Zusammenfassung und Erschließung	61
3.1	Vergleichende Zusammenfassung der Farblehren von Albers, Rothko und Saro in der Kunst	62
3.2	Psychoanalytische Zugänge zu den drei Farblehren durch aktuelle Affekttheorien (Stern, Bollas, Anzieu)	65

ZWEITER TEIL

4	Psychoanalytische Interpretationen abstrakter, farbiger Kunstwerke, insbesondere Gemälde	77
4.1	Klees geometrisches Aquarell-Bild <i>Polyphon gefasstes Weiss</i> (1930) [Oberthür]	78
4.2	Malewitschs achromatisches <i>Schwarzes Quadrat auf weißem Grund</i> (1914/15) [Schneider]	83
4.3	Rothkos Farbfeldbilder <i>Deep Red and Black</i> (1957) [Clemenz] sowie <i>Orange and Tan</i> (1954) [Lauschke]	88
4.4	Horns blaue Glasskulptur <i>Untitled (Flannery)</i> (1996/97) [Eckstaedt]	97
5	Methodik in der Psychoanalyse moderner, abstrakter Kunst	105
5.1	Von der Oberfläche zur Tiefe	105
5.2	Szenisches Verstehen in der Kunstpsychoanalyse	109
5.3	Kunstpsychoanalytische Deutung	114

6	Kunstpsychoanalytische Bildinterpretation und Deutung von Josef Albers’ <i>Study for Homage to the Square R-III a-5</i> (1969) »Sehen – gepaart mit Phantasie«	121
6.1	Beziehungsaufnahme zum Bild	121
6.2	Weitere Annäherung an das Bild in der psychoanalytischen Haltung der freien Assoziation und gleichschwebenden Aufmerksamkeit	123
6.3	Vertiefung in die Bildoberfläche durch das Studium der Bildrückseite	126
6.4	Vertiefung in die Bildoberfläche durch die vermittelnde Einbeziehung des szenischen Verstehens	130
6.5	Ergebnis der Bildinterpretation	133
6.6	Bilddeutung	136
	Anmerkungen	143
	Abbildungen	191
	Literatur	193

Einleitung

»Just as psychoanalysis can shed light on why one needs art, art can help teach psychoanalysis more about emotions.«

G.J. Rose, *Between Couch and Piano* (2004, S. XXIX)

Die vorliegende Arbeit setzt Überlegungen fort, wie ich sie am Ende meiner *Einführung in die psychoanalytische Betrachtung bildender Kunst* (2017) angestellt habe. Ging es damals um eine Einführung in die psychoanalytischen Betrachtungsweisen bildender Kunst ganz allgemein mithilfe von Freuds Traum-Analyse, dem werk-, künstler- oder betrachterorientierten, psychoanalytischen Zugang zum Kunstwerk, so konzentriert sich die jetzige Abhandlung ausschließlich auf die *abstrakte, farbige Malerei der Moderne sowie Postmoderne*¹ und deren kunstpsychoanalytische Erschließung unter einem bestimmten theoretischen und methodischen Aspekt. Abstrakte Malerei, d.h. nicht-repräsentationale Gemälde, also ohne außerbildliche Referenz, waren zwar in geringer Zahl schon Gegenstand der Kunstpsychoanalyse, aber noch nicht in einem engeren theoretischen und methodischen Kontext. Die bildimmanente Verwendung von Form und Farbe zeichnet abstrakte Malerei aus. Der zentrale Bezugspunkt der Anwendung der Psychoanalyse auf diese Art der Kunst ist in dieser Arbeit das Verhältnis von *Farbe und Affekt*.

Im *theoretisch* ausgerichteten ersten Teil der vorliegenden Arbeit (Kap. 1–3) wird das Verhältnis von Farbe und Affekt aus verschiedenen psychoanalytischen Gesichtspunkten beleuchtet, danach die affektive Grundierung der Farblehren der modernen bzw. postmodernen abstrakten Kunst anhand ausgewählter Künstler untersucht und schließlich psychoanalytische Zugänge zu diesen Farblehren durch aktuelle Affekttheorien in der Psychoanalyse aufgezeigt und diskutiert. Im *methodisch* orientierten zweiten Teil der Arbeit (Kap. 4–6) kommen fünf kunstpsychoanalytische Interpretationen von abstrakten, farbigen Kunstwerken, insbesondere Gemälden, zur Sprache. Im Anschluss daran werden die Methoden, die in diesen kunstpsychoanalytischen Interpretationen zum Tragen gekommen sind, herausgearbeitet und eine weitere aktuelle Methode hinzugenommen.

Im anschließenden letzten Kapitel wird eine *Homage to the Square* von Josef Albers kunstpsychoanalytisch interpretiert und gedeutet. Dies ist der allgemeine Argumentationsgang der Untersuchung von Farbe und Affekt aus einem wechselnden, psychoanalytischen und kunstwissenschaftlichen Blickwinkel und in einem *interdisziplinären Dialog* miteinander. Um dem Leser oder der Leserin, der oder die sich mehr für den theoretischen oder methodischen Untersuchungsteil interessiert, die Kapitelauswahl zu erleichtern, sei der Inhalt der einzelnen Kapitel kurz etwas detaillierter skizziert:

Im 1. *Kapitel* wird aus heutiger psychoanalytischer Sicht Farbe mit Affekt gleichgesetzt und klassische sowie aktuelle Affekttheorien in der Psychoanalyse mit einem Bezug zur Farbe reflektiert. Besondere Bedeutung kommt den Farberfahrungen und damit verbundenen Affekten in der Kindheit zu (Farb-Affekt-Biografie). Farbaeffekte können aber auch in analytischen Psychotherapien nicht nur im Zusammenhang mit Träumen und Traumdeutung eine große Rolle spielen, wie an einem Fallbeispiel gezeigt wird. Im Übergang bereits zum kunstwissenschaftlichen 2. Kapitel stehen Angstaffekte, an denen die Psychoanalyse ihre Affekttheorie entwickelt hat, jetzt aber in der Kunst im Mittelpunkt.

Im 2. *Kapitel* geht es aus primär kunstwissenschaftlicher Perspektive um die Farblehren und deren künstlerische Umsetzung im Werk von drei Malern der abstrakten farbigen Kunst der Moderne und Postmoderne. Diese Maler sind: Josef Albers, Mark Rothko und Ricardo Saro. Die Farblehren und das künstlerische Werk aller drei Maler² sind affektiv grundiert, wenn auch in unterschiedlicher Weise und Intensität. An die eher verhaltene Affektivität in der Farblehre von Albers, die der affektiven Fülle seiner Bilder nicht widerspricht, schließt sich die affektiv gesättigte Farbe in Rothkos Farbfeldmalerei und die verkörperte Farbe in Saros Farbmalerie an.

Im Zentrum des 3. *Kapitels* steht im Sinne des erwähnten interdisziplinären Dialogs die Vermittlung der Farblehren und Farbmalerien der genannten drei Künstler mit neueren affekttheoretischen Ansätzen in der Psychoanalyse. Vor allem Daniel Sterns Konzept der »Vitalitätsaffekte« und deren dynamisch kinetischen Verlaufsformen, aber auch Überlegungen von Christopher Bollas zum »Verwandlungsobjekt« und »ästhetischen Moment« sowie Didier Anzieus Theorie des »Haut-Ich« ermöglichen psychoanalytische affekttheoretische Zugänge zur modernen abstrakten Kunst.